

# Galéas Caracciolo, marquis de Vico [Benedetto Croce]

Autor(en): **Stauffenegger, Roger**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Geschichte = Revue suisse d'histoire = Rivista storica svizzera**

Band (Jahr): **16 (1966)**

Heft 3

PDF erstellt am: **21.05.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Das hier knapp umrissene Lebensbild wird vom Verfasser der vorliegenden stark erweiterten Dissertation der University of Illinois auf Grund eingehender und sorgfältiger Forschungen in zwölf Kapiteln gezeichnet. Er hat die gesamte Literatur, über die eine Bibliographie mit kritischen Bemerkungen auf 20 eng bedruckten Seiten Auskunft gibt, gewissenhaft durchgearbeitet und auch Manuskripte der Bibliotheken von Grenoble, Lyons, Paris, Rom, Wroclaw (Breslau) und Würzburg benützt. Agrippas literarischer Beschäftigung mit den okkulten Wissenschaften, mit Astrologie, Alchemie, Magie und Kabbala, sind drei ausführliche Kapitel gewidmet, wobei der spätmittelalterliche Hintergrund eine anziehende Schilderung erhält. Das Buch, eine wertvolle Bereicherung der Renaissanceliteratur, schließt mit einer wohlabgewogenen Würdigung von Agrippas Stellung in der Geistesgeschichte seiner Zeit.

Basel

Guido Kisch

BENEDETTO CROCE, *Galéas Caracciolo, marquis de Vico*. Traduit de l'italien par Jacqueline Des Gouttes, Tommaso R. Castiglione, Arnaud Tripet, Alain Dufour et Olivier Reverdin. Préface d'Olivier Reverdin. Genève, Droz, 1965, In-8°, XI-107 p, ill. («Travaux d'histoire éthico-politique», n° IX.)

Limpide, critique, cette biographie témoigne d'une longue et multiple rencontre.

Elle est un retour à Croce, pour son centenaire. Selon la tradition humaniste de Genève, précisément, l'expression fervente d'une fidélité au stoïcien du Palais Filomarino, dont l'idéalisme, à la fois exigeant et libre, garde une valeur exemplaire: «L'étude... a le pouvoir d'instiller dans les esprits quelque chose d'universel qui tempère la quête exclusive de l'immédiatement utile... Mes travaux de philosophie et d'histoire, tout en demeurant rigoureusement scientifiques, écrivait-il, ... ces travaux tendirent néanmoins, toujours plus nettement, à s'adapter aux exigences qu'imposait la conscience morale...» (p. X).

L'actualité de Caracciolo (1517—1586) n'est pas moindre. De sa biographie, souvent enrichie et, sans doute, plus héroïque qu'hagiographique, il subsiste la leçon d'un engagement. Celui d'un seigneur napolitain, touché par la prédication de Vermigli, et qui, entre 1551 et 1558, s'arrache à sa famille comme au service des Habsbourg, pour s'exiler auprès de Calvin et, non sans difficultés, reconstruire sa vie, modestement, selon l'Évangile: «mais, dit *Roset*, sa conversation continuelle, jusques à aujourd'hui, a servi à l'édification de plusieurs, comme exemple singulier de vraie foy» (p. 38; «*Chroniques*» ..., V, 35).

Affirmation d'une pensée, exaltation d'un destin s'inscrivent sur le fond contrasté de Naples renaissante et de Genève réformée. L'aristocratie italienne, le refuge genevois composent une fresque inégale, où l'érudition le

cède parfois aux formules. Sans que jamais la compréhension du XVI<sup>e</sup> siècle ne se démente ni l'analyse profonde des caractères ou des situations: «L'histoire détruit dans son cours les individus, les générations et les peuples; puis elle fait surgir de l'hécatombe, grâce aux grands hommes, grâce aux élus, les valeurs idéales de pensée, de beauté et de dignité morale, qui vivent éternellement» (p. 34—35).

Tel est bien le sens de cette rencontre, toute de noblesse, d'humanité et d'intelligence.

*Besançon*

*Roger Stauffenegger*

PERCY ERNST SCHRAMM, *Neun Generationen. Dreihundert Jahre deutscher «Kulturgeschichte» im Lichte der Schicksale einer Hamburger Bürgerfamilie (1648—1948)*. 2 Bde. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht, 1963/64. 495 und 653 S. 184 Tafeln und zahlreiche Abb. im Text.

Es ist ungewöhnlich, wenn der Verfasser einer Familiengeschichte den Anspruch erhebt, mehr zu bieten als die Geschichte der Sippe, die er sich als Thema gewählt hat, ja mehr als die Geschichte der Stadt, die Schauplatz des Wirkens der neun beschriebenen Generationen war — nämlich am Beispiel dieser Hamburger Familie zu zeigen, «was die Deutschen vom Ende des Dreißigjährigen Krieges bis zur Währungsreform erlitten, geglaubt, gedacht, empfunden, erhofft». Noch ungewöhnlicher mag es sein, daß dieser Anspruch im vorliegenden Werk weitgehend erfüllt worden ist. So dürfen wir denn den Untertitel «Dreihundert Jahre deutscher Kulturgeschichte» als durchaus zurecht bestehend betrachten. Das Erstaunliche an dieser Familiengeschichte besteht ferner darin, daß der Leser die Repräsentanten dieser neun Schramm-Generationen durchaus im Hintergrund lassen kann, um sich ganz den wirtschaftlichen, politischen, religiösen und künstlerischen Bereichen zuzuwenden, die ihr Lebenselement bildeten. Abgesehen von der überlegenen Sachlichkeit, mit der der Verfasser die Geschichte seiner Ahnen darbietet, drängen sich die Vertreter dieser Hamburger Familie auch nicht durch ihr persönliches Wesen auf. Wir begegnen ihnen meist als Kaufleute und Bankiers, im Rahmen der Bürgerschaft; in öffentlichen Ämtern tun sie ihre Pflicht, ohne durch das Gewicht ihrer Persönlichkeit jenen Rahmen zu sprengen. Umso besser eigneten sie sich für die Repräsentantenrolle, die ihnen der Verfasser zuweist.

Schramm beginnt seine Darstellung mit einem Blick auf die protestantische Kirche, Humanismus und Barock. Die Herkunft der Sippe aus Hameln gibt Anlaß, das Wesen der deutschen Kleinstadt zu erörtern im Gegensatz zur selbstbewußten Reichsstadt und Handelsmonopole Hamburg. Unter den eidgenössischen Reichsstädten ist Hamburg als Stadt der Kaufleute und Handwerker am ehesten mit Basel vergleichbar. Basel wurde als Tor der Eidgenossenschaft gerühmt; Hamburg aber wird im 17. Jahrhundert «Packhaus und Magazin für ganz Deutschland» genannt. Hamburg zählte um